

20 Der Gott des Friedens aber, der den *großen Hirten der Schafe* aus den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, 21 vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut, indem er in uns schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Liebe Gemeinde!

1.1 Hier taucht ER wieder auf, der **Herr als Hirte**. Schon **David** hatte ihn auf den Fluren von Bethlehem im prophetischen Bild gesehen und den unvergesslichen Psalm 23 gedichtet: *Der Herr ist mein Hirte*. Immer wieder hatten Propheten wie **Hesekiel** die Priester mit schlechten Hirten verglichen: Sie weiden sich selbst. Dann war ER da, Jesus. Und in Seiner Hirtenrede **Johannes 10** stellt er sich als der gute Hirte vor: *Meine Schafe hören Meine Stimme*. Und: *Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und umzubringen. Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe*. Und jetzt im späten **Hebräerbrief** wird Jesus erneut als der *große Hirte der Schafe* bezeichnet. Was sagt uns dies Bild? Warum ist Jesus der große Hirte?

1.2 Da sehen wir sie vor uns, die **Schafe auf der Weide**, auf den Wegen, auf der Straße. Man muss in Andalusien nicht weit fahren, um sie zu erleben. – Aber dann ist auch das Bild dieser Woche in der CSN vor uns: 100 Schafe liegen tot am Boden. Eine Seuche hat sie erledigt. So schnell geht das. Warum?

1.3 Vieles **wissen Schafe nicht**. Sie haben ein anderes Gehirn als Hunde, die sie bewachen. An der Stelle der Orientierung ist ein Loch, eine Leerstelle. Sie wissen nicht: Wo ist die Futterstellen noch gewesen? Wo war Wasser? Wo ist der Abgrund? Was wird Blähungen machen? Was tötet. Das führt zum Sprichwort: Dumm wie ein Schaf. **Kein Schaf lebt** oder überlebt **ohne seinen Hirten**.

1.4 Jetzt sind wir beim Kern. Das sagen Christen auch von Christus. *Herr, ich lebe nicht ohne Dich*. – Für viele mag das fremd sein. Aber wer in seinem Glauben schon viele Löcher im eigenen Hirn und Herzen von uns als Schafen erlebt hat, dem wird der Hirte immer wichtiger. *Wie gut Herr, dass Du da bist*. – Vielleicht ist das sogar das einzige, was uns am Ende im Glauben bleibt: Die Liebe zu Jesus. Alles andere kann vergehen. *Jesus, ich liebe Dich*. Der Herr ist mein Hirte. ER ist bei mir.

2.1 Der **Hebräerbrief** spricht davon, **was Jesus alles für uns ist**. Er entfaltet das in vielen Bildern und Beispielen. Am Ende spricht er vom **Hirten der Schafe**. Und er setzt noch ein Wort davor: groß, erhaben. Der **große Hirte**. Was ist groß an Jesus?

2.2 Wer als Schaf ohne Hirte läuft hat viel Freiheit. Er läuft nach der eigenen Nase. Und die führt einen genau dahin, wohin sie zeigt. Zu uns selbst. – Manches an uns ist gut. Das ist gut. Wir kommen prima zu Recht. Manches ist wie ein Abgrund. Und in den stürzen wir – mit unserer eigenen Nase.

Groß ist der Hirte, weil ER **zu uns in den Abgrund steigt**. ER: Wo bist du, ruft ER. – Schweigen. Scham. – Wo? Ich bin doch hinter dir. – ER nimmt uns, trägt uns, tröstet uns, bis wir sagen können: Verzeih. Es war meine Nase, nicht Dein Weg. – Das ist die tiefste Bedeutung Seines Kreuzes, dass ER uns nachsteigt in unsere Abgründe und vergibt. Ein großer Hirte.

2.3 Und diese Größe zeigt sich nicht nur im Abgrund, sondern auch in der **Zukunft**. Kein Schaf weiß, was morgen ist. Auch wir nicht. Da sagt der Hebräerbrief: Gott hat diesen großen Hirten auch aus dem Tod herausgeführt. Da gibt es einen Weg durchs Todestal bis in die Ewigkeit. ER geht auch dahin voran. *Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal fürchte ich kein Unglück*. Kein Unglück. Ein Tisch ist bereitet in der Ewigkeit. So David. *Ich gehe hin, ihnen die Stätte zu bereiten*. So Johannes. Wohnungen in der Ewigkeit, die bereit stehen.

2.4 Abgrund oder Zukunft. Immer ist der große Hirte schon da, wo wir hinkommen. ER ist **bei uns, hinter uns, vor uns**. Das macht Ihn **groß für uns**. Und wer das lebt ist nie allein.

3.1 Nun gibt es bei diesem großen Hirten noch eine **Besonderheit**, die hier erwähnt wird. Was ein Hirte bei Schafen nicht vermag, das tut Jesus bei Seinen Kindern. ER gibt Sein Orientierungsvermögen in uns. **Seinen Geist gibt ER in unseren**. *ER vollende euch in allem Guten*. Oder Johannes: *Wer von Meinem Wasser trinkt, in dem wird es selbst zur Quelle. Die fließt bis ins ewige Leben*.

3.2 In der Folge kann dann unser Wille den Willen Gottes nicht nur kennen, sondern in sich tragen, nach ihm handeln und leben. *So schaffen wir, was ER will. ER in uns*. Das ist das Ziel des großen Hirten für uns. Ein Hirte, der seine Fähigkeiten weitergibt an Seine Schafe. ER will uns dadurch tüchtig machen zum Guten, wörtlich heißt es vollenden.

3.3 Da sind wir nicht mehr allein Schafe, obwohl wir das auch immer bleiben. Wir **werden selbst Hirten**. Wir werden zu **Seinen Orientierungspunkten**, weil ER in uns lebendig ist. Christus lebt in uns. *So bewirkt ER in uns, was Ihm gefällt*. Was für eine Stellung: Gottes Willen leben. Unser Geist mit Seinem in Übereinstimmung. *Ihr werdet Größeres tun als Ich*, sagt Jesus zu Seinen Jüngern im Hinblick auf diesen Punkt. Seine Hände werden unsere. Seine Barmherzigkeit wird unsere. Seine Liebe wird unsere. Seine Vergebung wird unsere. Sein Wort redet in unserem Herz. So fängt es an.

3.4 Man muss dafür nicht Pastor, Hirte, werden, um dies zu erfüllen. Doch ein jeder Pastor trägt seinen Namen von dieser **Berufung**, den **Hirtendienst** des großen Hirten in sich zu leben. Aber es gilt dies auch für jedes andere Schaf im großen Schafstall unseres Herrn. Wie gut. In Seinen Hirtendienst ruft ER sich viele. Amen.